

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 191.

Verlagspreis-Nachdruck  
Nr. 7.

50. Jahrgang.  
Sonntag, den 19. August

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennige

### Bekanntmachung.

Laut ministerieller Anordnung sind in aller nächster Zeit sämtliche Obstbäume der Stadtflur Lichtenstein einer Zählung zu unterwerfen.

Alle Diejenigen, welche freiwillig das Amt eines Zäblers übernehmen wollen, werden hiermit ersucht, sich bis

**zum 22. dieses Monats**

in der hiesigen Ratsregistratur zu melden.

Lichtenstein, am 16. August 1900.

**Der Stadtrat.**

Stedner,  
Bürgermeister.

Hlg.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 25. August bis 5. September dieses Jahres sind in Lichtenstein anlässlich der diesjährigen Manöver zunächst

**9 Offiziere, 81 Mannschaften und 58 Pferde**

zu verquartieren bzw. unterzubringen. Mit Einquartierung sind alle diejenigen zu belegen, deren Einkommen 900 Mk. übersteigt. Je 300 Mk. Mehreinkommen ergeben eine Militäreinheit. Die oben erwähnte Einquartierung wird auf dem Schaller und einem Teil der Glauchauer-, Wiesen-, Waldenburger-Straße und unteren Bachgasse untergebracht.

Den Offizieren ist Frühstück und den Mannschaften volle Verpflegung zu gewähren. Den Pferden ist Fournage zu verabreichen.

Diejenigen, welche für obige Mannschaften Quartier zu leisten haben, werden bei der später folgenden Einquartierung, wenn möglich, gar nicht oder nur zu einem geringen Teile herangezogen werden.

Das Ansagen der Einquartierung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Reklamationen werden nur berücksichtigt, wenn Krankheitsfälle in der Familie eine Belegung unthunlich erscheinen lassen.

Lichtenstein, am 18. August 1900.

**Der Stadtrat.**

Stedner.

Bürgermeister.

Hlg.

### Dienstpflichtige Feuerwehr.

Montag, den 20. August, abends 1/8 Uhr findet eine Übung der dienstpflichtigen Feuerwehr statt, und haben sich zu stellen:

die **I. und II. Kompanie** bei dem **oberen Spritzenhaus am Friedhof**,

die **III. Kompanie am Spritzenhaus hinterm Rathaus.**

Zu spät kommende, sowie unentschuldig Fehlende haben die Strafen zu gewärtigen, welche die hiesige Feuerlöschordnung enthält. Als Entschuldigungsgründe gelten Krankheit oder Abwesenheit vom Ort.

Lichtenstein, den 16. August 1900.

**Der Branddirektor.**

Emil Lademann.

### Zum siebzigsten Geburtstag Kaiser Franz Josefs.

(18. August 1830/1900.)

Dem treuen Verbündeten Deutschlands, dem Freunde unseres Königs sowohl als des deutschen Kaisers, ist es heute am 18. August, dem für die deutsche Waffenehre ruhmreichen Tage von St. Privat, vergönnt, in rüstiger Gesundheit, die unter den erlittenen Schicksalsschlägen allerdings nur zu oft leiden mußte, seinen 70. Geburtstag zu feiern. Das Bild der seit 17 Jahren im Dreieck vereinten monarchischen Häupter ist heute wiederum ein anderes; war doch leider Deutschland dasjenige Land, das dem Trifolium zweimal dicht hinter einander ein anderes Porträt — Friedrich III. und Wilhelm II. — einfügte, diesmal ist es Italien, als dessen Herrscher jetzt an Stelle des friedliebenden, edlen Königs Humbert der jugendliche Viktor Emanuel III. als jüngster Vertreter des dritten Dreiecksstaates auf dem Plane erscheint.

Jedem Geburtstagskinde, es sei, wer es sei, wünscht Jeder von Herzen viel Gutes; wenn es sich um die geheiligte Person eines Herrschers, um den treuen Verbündeten Deutschlands, den persönlichen Freund unseres Königs und des deutschen Kaisers handelt, so braucht man nicht bloß innerhalb der schwarzgelben Grenzspähle beheimatet zu sein, um auf den Kaiser eines mächtigen Reiches alles Gute vom Lenker der Geschichte herabzuleihen, zumal am heutigen Tage, wo siebzig volle Jahre der erhabenen Stirn so manche Linie der Sorge und des Unglückes aufgezeichnet haben.

Tausende und Abertausende seiner Untertanen, denen ein gütiges Schicksal das siebzigste Lebensjahr zu erreichen vergönnt hat, haben innerhalb dieses verhältnismäßig langen Lebenszeitraumes nicht so viel schweres Herzeleid erfahren, wie es ihr Kaiser Franz Josef bis zur bittersten Reize durchkosten mußte. Die Revolutionsjahre 1848—49 und der von Mißerfolgen begleitete Krieg von 1866 sind politische Drangsale, die jeder Herrscher, der über Frieden gebietet, auf sich nehmen muß. Doch die beiden Schicksalsschläge, die des Kaisers Familienleben im hohen Alter betrafen, fielen so wichtig hernieder, daß man sie sich schwerer kaum ausdenken kann: der Selbstmord seines einzigen Sohnes, des Thronfolgers Rudolf, am 30. Januar 1889 und

die Ermordung seiner schönen edlen Gemahlin Elisabeth von Bayern am 10. September 1898. Schon das Mitleid mit diesen furchtbaren Schicksalsfügungen muß bei jedem Angehörigen einer zivilisierten Nation, geschweige denn unseres deutschen Nachbarreiches, den Wunsch rege machen, daß dem so unendlich schwer geprüften Herrscher die letzten wenigen Jahrzehnte seines Lebens recht friedvoll und freudvoll in Haus und Staat verlaufen mögen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Das Kaiserpaar wird seinen diesjährigen Sommeraufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe endgültigen Anordnungen zufolge am Freitag kommenden Woche beschließen und ohne Unterbrechung nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehren.

\* Dem Vernehmen nach wird sich der König Anfang September zu einem achtstägigen Aufenthalt nach Schandau begeben. Heute (Sonntag) abends 8 Uhr beabsichtigte Se. Majestät dem Festkommers des ersten sächsischen Grenadiertages in Dresden beizuwohnen.

\* Die Nachricht von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe wird, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

\* Se. Excellenz der Hr. Kultusminister Dr. v. Seydewitz ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

\* Gouverneur von Liebert hat Dar-es-Salaam, die Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, am 13. Aug. mit Urlaub verlassen. Der Kommandeur der Schutztruppe Major von Etshoff hat die Vertretung übernommen.

\* Der deutsche Militärattaché Hr. v. Lüttich, der im englischen Lager an dem südafrikanischen Kriege teilgenommen, hat am 9. August an Bord des Dampfers „Norman“ die Rückreise nach Deutschland angetreten.

\* Der diesjährigen großen Herbstparade des Garde-Corps, welche am 1. September auf dem Tempelhoferfelde bei Berlin stattfindet, werden an deutschen Fürsten als Gäste des Kaisers beizubringen: der König von Württemberg, Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, Großherzog Ernst Günther zu Schles-

wig-Holstein, Großherzog von Oldenburg, Fürst von Hohenzollern, Prinz Friedrich August und Georg von Sachsen, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Fürst zu Waldeck und Fürst zu Wied.

\* Die Strohhüte der Chinatruppen haben sich nicht bewährt. Das Kriegsministerium hat daher bei einer Berliner Firma 10000 Mützen in Bestellung gegeben. Die neue Kopfbedeckung ähnelt in ihrer Form den russischen Militärmützen. Der zu den neuen Mützen verwendete Stoff ist hellmoderfarbiges Leinen, mit Nessel gefüttert. — Auch Brieftauben werden auf Veranlassung des Kaisers mit dem nächsten ostasiatischen Truppentransport nach China gesandt, um dort als Depeschboten verwendet zu werden.

#### Italien.

\* Rom. Der Polizeiinspektor Galeazzi, der mit dem Sicherheitsdienst für König Humbert betraut, aber von der Seite des Königs gewichen war, um die Menge zurückzudrängen, auch schon bei dem ersten Attentat auf den König nicht aufgepaßt hatte, ist aus seiner Stellung entlassen worden. Leider zu spät!

#### Serbien.

\* Aus Belgrad verlautet, anlässlich seiner Vermählung habe König Alexander im ganzen 400 Personen begnadigt; wovon 300 ganz die Freiheit geschenkt wurde und 100 bedeutende Strafmäßigungen erhielten.

#### Rußland.

\* Die Verbannung nach Sibirien ist aufgehoben; sie kommt als Strafe nicht mehr zur Anwendung. Der kaiserliche Ukas, der dies anordnet, ist in manchen Gegenden des weiten Gebietes mit großer Freude begrüßt worden, namentlich dort, wo die wachsende Zahl der Verbannten die ruhigen und seßhaften Bewohner immer mehr belästigt und allmählich eine öffentliche Plage wird.

#### Amerika.

\* New York. Aus Lake Chrissi (Südost-Carolina) wird gemeldet: Ein Volkshaufe von 5000 Weißen scharte sich am Mittwoch zusammen und griff die Negerbevölkerung an, um den Tod eines Polizeibeamten zu rächen, welcher

am Sonntag von einem Schwarzen getötet worden war. Die Polizei zerstreute schließlich die Unruhestifter. Etwa 20 der Ruhestörer wurden verwundet. Die Polizeistationen sind voll von Gefangenen.

#### China.

\* Vom Kriegsschauplatz liegen bedeutende Meldungen nicht vor. Die bereits gemeldete Einnahme von Peking seitens der verbündeten Truppen scheint sich zu bestätigen, denn heute liegt ein Telegramm vor, welches die Entsetzung der Gesandtschaften meldet. Die Mandarine in Shanghai erhielten die Nachricht, daß sich Prinz Tuan mit dem Hauptteil des Heeres und den Boxern von Peking nach Heianfu begeben hat. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe sind verschwunden; über ihren Verbleib ist nichts bekannt.

#### Aus Stadt und Land.

\* — **Lichtenstein.** Ueber die momentane Lage des Baugewerbes äußert sich die Halbmonatschrift „Arbeitsmarkt“ mit folgenden Worten: Die Lage des Arbeitsmarktes verschlechtert sich zusehends. Im Königreiche Sachsen tritt die schlechte Baukonjunktur am schärfsten zu Tage. Zahlreiche Bauunternehmer haben ihren Konkurs anmelden müssen; andere haben in diesem Sommer so gut wie nichts zu thun. Nicht nur nimmt infolge dessen die Arbeitslosigkeit unter den Arbeitern des Baugewerbes lebhaft zu, es leidet unter der rückgängigen Konjunktur auch der Arbeitsmarkt in anderen Branchen, die vom Geschäftsgang des Baugewerbes abhängen; so werden namentlich lebhaft Klagen der Sägewerke laut, denen hinreichende Aufträge fehlen. Die Preise für Baumwaren, Kanthölzer und Brettwaren sinken.

\* — Programm für die morgen Sonntag stattfindende **Platzmusik:** Altpreussischer Parade- und Marsch; O Lieb sei mein Lied v. Heiser; Im schönen Elbflorenz, Mazurka-Caprice v. Schröder; Konzert-Polka für 2 Trompeten v. Häberer; Erzherzog Albrecht-Marsch v. Komzad.

\* — Die in unserer Gemeinde vorgenommene **Sausammlung** zur Unterstützung der nach China gesandten deutschen Truppen hat 62,15 Mk. ergeben. Allen edlen Gebern auch an dieser Stelle der herzlichste Dank.

\* — Der heutige **Wochenmarkt** war namentlich mit Gurken reichlich besetzt. Auch Obst, besonders Pflaumen, wurde in größeren Mengen angefahren. Thüringer und Magdeburger Speisefartoffeln, sowie Bohnen zc. sah man ebenfalls in großen Mengen. Die Preise waren, da die Nachfrage nur gering, sehr mäßige.

\* — Von der Erwägung ausgehend, daß für eine **gedeihliche Fortbildung des jungen Kaufmanns** in der heutigen Zeit die Kenntnis fremder Sprachen unerlässlich ist, hat die Ortsgruppe Lichtenstein-Gallenberg des deutsch-nationalen Handelsgesellen-Verbandes seit einem halben Jahre einen Kursus für französische Sprache eingeführt. Ermutigt durch die Erfolge dieser Einrichtung, wird die Vereinigung Mitte September einen Kursus für englische Sprache beginnen; Herr Kaufmann Rich. Harnisch wird mit der Leitung desselben betraut. Einem Ersuchen der Ortsgruppe entsprechend, machen wir die kaufmännischen Kreise von Lichtenstein und Gallenberg auf diesen Kursus besonders aufmerksam und bemerken, daß für die an demselben teilnehmenden Lehrlinge der Unterricht unentgeltlich ist. Die Anmeldungen haben bei Herrn Harnisch zu erfolgen.

\* — Die **Landleute** werden jetzt zur Erntezeit gut thun, die **Zahlstügel** zu ihren Häusern und Wohnungen nicht in der viel üblichen leichtsinnigen Weise unter der Hausthür oder im Fenster aufzubewahren. Gerade jetzt sollten die Landleute in dieser Hinsicht sehr vorsichtig sein, um den Spitzbuben das Handwerk nicht zu sehr zu erleichtern.

\* — Große Preise der Ausstellung erhielten folgende sächsische Aussteller: Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, Aktiengesellschaft, Chemnitz; Rudolf Sack-Leipzig-Plagwitz; Rittergutsbesitzer Defonomierat v. Steiger in Leutenitz bei Meissen zwei große Preise und Otto Gadegast in Mannschay bei Oschatz.

\* — **Gallenberg.** Der hiesige Jahrmarkt hatte einen recht regen Verkehr aufzuweisen. Zeitweise wogte in den Straßen und auf dem Marktplatz eine dichte Menschenmasse, daß man nur mit Mühe und Not sich einen Durchweg verschaffen konnte. Das Wetter war dem Jahrmarktstrubel günstig und hatten nicht nur die Besitzer von Verkaufsbuden, sondern auch die Restaurateure ein gutes Geschäft aufzuweisen.

\* — **Hohndorf.** Unser Ort wird in diesem Jahre mit folgender **Einquartierung** versehen werden: vom 10. bis 12. September er. mit 4 Offizieren, 92 Mannschaften und 7 Pferden, und vom 15. bis 17. September mit 4 Offizieren, 91 Mannschaften und 64 Pferden.

\* — **Dresden.** Eine Schenkung von ungeheurem Werte ist von einer Dame, die nicht genannt sein will, dem Dresdner Kunstgewerbemuseum gemacht worden. Es handelt sich um eine Sammlung von

Gemälden, Skulpturen zc., die über eine Million Mark Wert darstellen. Neben kirchlichen Kunstwerken enthält die Sammlung unter Anderem 200 Aquarellgemälde berühmter englischer Maler.

\* — **Leipzig.** Das Polizeipräsidium teilt zur Verhaftung Selings mit, der 19jährige Mensch stamme aus Württemberg und habe seine Verurteilung, er sei beauftragt, den König von Sachsen zu ermorden, wahrheitsgemäß in der Betrunktheit gethan. Seling sei schon früher an Säuferswahn erkrankt und werde jetzt auf seinen Geisteszustand untersucht.

\* — **Leipzig.** Die hiesigen Sozialdemokraten beschloßen mit 133 gegen 80 Stimmen Festhalten an dem Beschlusse, sich unter der Geltung des Dreiklassensystems an den Landtagswahlen nicht zu beteiligen. Der Reichstagsabgeordnete Geyer vertrat den entgegengegesetzten Standpunkt.

\* — **Plauen i. V.** Schwer verunglückt ist auf dem C. C. Münzing'schen Neubau ein 18jähriger Kesselschmied namens Uhle aus Meerane. Der Genannte stürzte vom Bau herunter und hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

\* — **Aus dem Vogtlande.** Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß bei der Meldung von dem Brande der Dorfschule zu H. ein nicht im Rufe großer Fleißes stehender Schüler interessiert fragte: „Ist der Schulmeister aa mit verbrannt?“ und auf die vermeinte Antwort enttäuscht äußerte: „Sen mer aa nix gebessert!“ Ein ähnliches, thatsächliches Vorkommnis ereignete sich jetzt in dem an der vogtländisch-bayerischen Grenze gelegenen Dorfe Mohlsbach. Dort zündete der 13jährige Knabe Otto Forkel das Schulhaus an, welches auch niederbrannte. Das Fröchtchen hatte schon vor vierzehn Tagen versucht, das Schulgebäude in Brand zu stecken, damals wurde es jedoch bei den Vorbereitungen erwischt und erhielt eine Tracht Prügel. Nun hat man den jugendlichen Brandstifter eingestekt.

\* — **Treuen.** Die Preiselbeerernte im Vogtlande verspricht dieses Jahr eine gute zu werden. Die Preiselbeersträucher hängen voll von den rotglänzenden Beerensträubchen, und es ist nur zu wünschen, daß man diese schmackhaften und vielgesuchten Beeren zur Reife kommen läßt. Die Heidelbeerernte war dieses Jahr weniger ertragreich im Vogtlande.

\* — **Madebenl.** Durch die Geistesgegenwart des hiesigen Bahnhofsinpektors wurde ein kleines Mädchen vom sicheren Tode gerettet. Gerade als ein Personenzug in die Station einfuhr, sprang das Kind auf die Schienen, um auf die andere Seite des Perrons zu gelangen. Der Bahnhofsinpektor sprang hinzu und rettete unter eigener Lebensgefahr das Kind in dem Augenblicke, in welchem die Maschine es zu erfassen drohte.

\* — **Kopfwein.** Die Stadtverordneten genehmigten in letzter Sitzung die Ratsvorlage, beim Landwirtschaftlichen Creditverein für das Königreich Sachsen zu Dresden eine **Anleihe** von 200000 Mk. zu 4 Prozent Zinsen aufzunehmen und dieses Kapital an die hiesige Fleischerei zur Deckung der Kosten für den Bau des Schlachthofes weiter zu leihen.

\* — **Kirschberg.** Am Sonnabend, Sonntag und Montag feiert der Königl. Sächs. Militärverein I hier das 50jährige Jubelstages seines Bestehens.

\* — **Honneberg.** In einer am Wege nach Voitsch liegenden Sandgrube wurde ein spielendes dreijähriges Kind des Gutsbesizers G. Diel aus Lichtenberg durch hereinbrechende Sandmassen verschüttet und hat, obwohl man es sofort befreite, bereits sein junges Leben ausgehaucht.

\* — **Zeißhennersdorf** ist man bei Bohrungen nach Kohlen in einer Tiefe von 30 Metern auf ein Kohlenflöz gestoßen, nachdem eine steinharte, aus zusammengebackenen grüngelbten Quarz-, Feldspath- und Basaltbrocken bestehende Schicht durchbohrt war.

\* — **Enc.** Welch' üble Folgen ein höchst unpassender Scherz haben kann, mißte dieser Tage die Frau eines Photographen in einer Schankwirtschaft erleben. Die Frau saß mit ihrem Manne und anderen Gästen an einem Tische, als plötzlich einer der mit Dortzühenden einen Revolver zog, mit dem ein anderer auf die Frau anlegte. Obgleich der Revolver nicht geladen war, erschraf die Frau doch demmaßen, daß sie in Krämpfe verfiel, von denen sie sich erst nach einiger Zeit wieder soweit erholte, daß sie sich in ihre Wohnung begeben konnte. Sie litt auch dort noch längere Zeit an Unwohlsein. Die Sache ist zur Anzeige gekommen und dürfte für die Beteiligten nicht ohne Strafe abgehen.

\* — **Ziebenlehn.** Der auf dem Dampfer „Frankfurt“ in Tjingtau tödlich verunglückte deutsche Seesoldat Carl Klaus ist ein Sohn des hier wohnhaften Schuhmachermeisters Moritz Klaus, dessen Familie durch den jähen Tod ihres hoffnungsvollen Sohnes in schwere Kümmeris geraten ist.

\* — **In Georgswalde** bei Ebersbach wollte ein 12jähriger Schulknaabe seinen Eltern dadurch eine Freude bereiten, daß er fortging, um im nächstge-

legenen Busche etwas Holz zu holen. Er nahm eine kleine Handsäge mit, um auf den hohen Fichtenstämmen die dünnen Äste abzufügen. Leider stürzte er dabei so unglücklich von einem Baume, daß er das Rückgrat brach und starb.

#### Neues aus aller Welt.

\* — **Halle a. S.** Ein „Verein deutscher Wurstfabrikanten“ hat sich hier gebildet, dem bereits etwa 150 Mitglieder angehören. Die Notwendigkeit der Gründung eines solchen Vereins wird damit motiviert, daß der deutsche Fleischerverband nicht in der Lage sei, die Interessen der Wurstfabrikanten so zu vertreten, wie diese es wünschen. Vorsitzender ist Hoflieferant P. Kidelhann-Chemnitz.

\* — **Spandau.** Der Selbstmord eines Schulknaabens ist kürzlich hier vorgekommen. Die 13jährige Tochter Hedwig des Arbeiters Hartmann, Neuenendorfer Straße 45 wohnhaft, verschwand vor 5 Tagen aus der elterlichen Wohnung. Das sonst gut geartete, fleißige Kind hatte der Mutter 3 Mk. weggenommen und sich für das Geld einige kleine Bekleidungsstücke gekauft. Die That kam heraus und aus Furcht vor Strafe hat sich das Mädchen im Festungsgraben ertränkt.

\* — **In Spandau,** das große militärische Werkstätten beherbergt, herricht empfindlicher Arbeitermangel. Die Armeekonservenfabrik und die Munitionsfabrik haben bereits Soldaten einstellen müssen. Auch privaten Arbeitgebern sind zeitweise Soldaten als Arbeiter überwiesen worden.

\* — **Kassel.** Ein Abteilung italienischer Lanzenreiter hat soeben einen Daueritt nach Kassel gemacht. In 29 Tagen wurden 2400 Kilometer zurückgelegt, durchschnittlich täglich 70—80 Kilometer.

\* — **In Dubau (Natal)** ist die ganze Ladung des Transportdampfers „Zwickham“, bestehend aus mehreren tausend Tonnen Proviant und Kriegsmaterial für die englische Regierung, auf der Werft verbrannt.

\* — **Offenburg.** In der nahe Gemeinde Hofstetten brannte das Haus des Hofbauern Wegner ab. Vier Personen fanden dabei den Tod in den Flammen. Der Hofbauer und seine Tochter wurden schwer verletzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

\* — **Erfurt.** Ein eigenartiges Unglück ereilte die Magd Clara Ochsfort aus dem im hiesigen Landkreis belegenen Orte Friedrichsdorf. Das Mädchen hatte sich in einen Weizenplan gelegt und war dort derart eingeschlafen, daß es die Annäherung der Mähmaschine nicht bemerkte. Von den Senen der Maschine wurde der Schlafenden ein Fuß abgehauen. Die Verunglückte wurde in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht. — Ein junger Kaufmann verwechselte in der Dunkelheit die Seltersflasche mit einer Salmiakflasche, aus der er einen tüchtigen Schluck nahm. Schwer verbrannt brach der junge Mensch zusammen.

#### Telegramme.

##### Rom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

**London, 18. Aug.** Dalziel's Bureau meldet aus Shanghai: Es bestätigt sich, daß folgende Europäer am 21. Juli in Tschich-Kiang ermordet wurden: Das Ehepaar Thompson mit 2 Kindern, Miß Sherwood, Miß Manchester, Miß Deswood, das Ehepaar Ward und Kinder und Miß Theerood.

**London, 18. Aug.** Daily Mail meldet aus Yokohama, Tschung-tschang habe die Vermittlung des Marquis Ito nachgesucht.

**Danzig, 18. Aug.** Die hiesige königliche Artilleriewerkstatt wurde mit großen Mobilmachungsarbeiten für die ostasiatische Expedition beauftragt.

##### Südafrikanischer Krieg.

**London, 18. Aug.** Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria vom 17. Aug., daß das Gefecht des Generals Hunter vom 15. Aug. wichtiger gewesen sei, als sein letztes Telegramm vernommen ließ. (?) Hunter habe drei Tote, 40 Verwundete und einen Vermissten verloren; ein Unterleutnant sei seinen Wunden erlegen. — Lord Kitchener telegraphierte, daß er von Südafrika aus dem belagerten Oberst Haave zu Hilfe eile. — Die Yeomanry hatten gestern ein Gefecht östlich von den Plateau von Etoshoop. Roberts spricht die Ansicht aus, daß es De Wet nur dadurch gelungen sei, zu entkommen, daß er seine Abteilungen in kleine Gruppen teilte. Zum letztenmal hörte man von ihm aus der Gegend von Rustenburg.

##### Anarchistisches.

**London, 18. Aug.** Aus Newyork wird gemeldet: Die Polizei verhaftete zwei Anarchisten, mit Namen Natali Marissa und Michael Gido, die, aus Neapel kommend, sich an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ befanden. Beide sind, wie es heißt, an einem Komplott beteiligt, um den Präsidenten Mac Kinley zu ermorden.

**Budapest, 18. Aug.** Der italienische Anarchist Rassi wurde aus Rumänien ausgewiesen.

**Rom, 18. Aug.** Das ehemalige Mitglied der anarchistischen Verbindung in Paterson, Luigi Algieri aus Ancona, richtete an ein hiesiges Blatt einen Brief, in dem er erklärt, daß in Paterson außer der Ermordung König Humberts auch die des Präsidenten Mac Kinley, des Zaren, des deutschen und österreichischen Kaisers, sowie des Präsidenten Loubet beschlossen worden sei. Algieri behauptet, dies auch dem italienischen Konsul anfangs Mai mitgeteilt zu haben. Die amerikanischen Behörden suchen eifrig Algieri zu ermitteln, doch ist es ihnen bisher nicht gelungen.

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

50. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 191.

Sonntag, den 19. August

1900.

## Aus Stadt und Land.

**Annaberg.** Herr Schuhmachermeister August Walter feierte am Donnerstag mit seiner Gattin das diamantene Ehejubiläum.

**Annaberg.** Die hiesige Bogenschützengesellschaft bezieht am nächsten Sonntag und Montag ihr 47jähriges Haupt- und Königsschießen.

**Schneeberg.** Der Erzgebirgsverein, dessen Gesamtvorstand in hiesiger Stadt seinen Sitz hat, wird abermals eine Erweiterung erfahren, indem der in Leisnig bestehende Verein der Erzgebirger und Vogtländer seinen Beitritt als Zweigverein angemeldet hat. Die Zahl der letzteren würde nach Aufnahme der genannten Vereinigung 54 betragen.

**Kirchberg.** Dem Altreichskanzler soll auch hier ein Denkmal gesetzt werden. Die Ausschachtungsarbeiten haben bereits begonnen.

**Aus dem Vogtlande.** Sämtliche Kammergarnfärbereien des Industriebezirkes Greiz-Gera-Reichenbach-Glauchau-Meerane haben an Stelle des alten Färberringes, welcher mit Ende dieses Jahres abgelassen sein würde, in diesen Tagen einen neuen Ring gebildet und beschloffen, vom 1. Oktober ab die bisherigen Farbpreise um 25 Prozent zu erhöhen.

## Neues aus aller Welt.

**Hamburg.** Eine nachträgliche Anerkennung seiner im Feldzuge 1870/71 bewiesenen Tapferkeit ist dem Stationsvorsteher I. Klasse F. Brede zuteil geworden. Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg hat ihm das Großherzogliche Militärverdienstkreuz verliehen. Diese Auszeichnung ist darauf zurückzuführen, daß der Herzog-Regent durch den Generalfeldmarschall Grafen Waldersee in Erfahrung gebracht hatte, es sei die Absicht des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. gewesen, die erwähnte Decoration Herrn Brede für seine in der Schlacht von Le Mans gezeigte Tapferkeit zu verleihen. In der Verleihungsurkunde spricht der Herzog-Regent seine besondere Freude darüber aus, die Willensmeinung des verstorbenen Großherzogs für das ausgezeichnete Verhalten des Herrn Brede während des Feldzuges nachträglich ausführen zu können. Herr Brede, damals Unteroffizier im zweiten Bataillon des Füsilierregiments Nr. 90, hatte nämlich bei dem sehr hitzigen Straßengefecht von Courtaulin sich dadurch hervorgetan, daß er mit sehr wenigen Mannschaften den Zugang zum Ort gegen das Eindringen französischer Infanterie deckte und später den schwer verwundeten Hauptmann von Plessen durch starkes Feuer aus dem Gefecht trug. Bald darauf hatte er das Eisenerz-Kreuz erhalten.

**Aus Tientsin** wird gemeldet: Auf der „Frankfurt“ stürzte der Seesoldat Carl Klaus in den Kohlenraum und erlitt einen Schädelbruch, so daß er sofort verstarb. Die Beerdigung des Unglücklichen hat hier stattgefunden.

**Paris.** In der Kunstausstellung der Pariser Weltausstellung entfielen 10 große Preise auf Frankreich, je 2 auf Deutschland (1 Venbach, 1 Uhde), England, Belgien und Amerika, je 1 auf Desterreich, Dänemark, Ungarn, Spanien, Rußland, Schweden, Holland, Norwegen und Italien. Die goldene Medaille erhielten die Deutschen Gebhardt, Herterich, Komer, Kühn, Müller und Stud.

**Aus Buczow** wird von einem Mord und Selbstmord berichtet. Dort hat auf dem Schloßberg ein junges Mädchen zuerst ihren Geliebten und dann sich mit einem Revolver erschossen. Beide standen im Alter von etwa 25 Jahren. Nach den vorgefundenen Papieren stammt das Mädchen aus Rixdorf, ihr Geliebter aus Charlottenburg. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe. In Briefen an ihre Eltern bitten Beide, in einem gemeinsamen Grabe beerdigt zu werden.

**Hamburg.** Auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg haben weitere 15 Kesselheizer und 30 Holzarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Gesamtzahl der streikenden Werftarbeiter wird auf 5400 Mann geschätzt. — Wie der „Hb. Korresp.“ meldet, hat der Verband der Eisen-Industriellen die angebotene Vermittelung des Gewerbe-Gerichts in Sachen des Arbeiterstreiks abgelehnt.

Regelmäßiger Eingang  
von  
Neuheiten  
Erwadatten  
Kaufhaus  
R. Spitz  
Lichtenstein, Markt.

## Ein Schicksal.

Roman von C. Volbrecht.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

O, wie oft hatte er Ursache, in seinen Klagen zu verharren.

Pips kam jetzt nur nach langen Zwischenräumen auf Tage nach Hause. Dann geschah es, um neue kostspielige Anordnungen zu treffen. — Auch bemerkte der Buchhalter, der seinen Chef mit Argusaugen beobachtete, daß derselbe Gelder zu hohen Zinsen auslieh. — Oh — pfui — das hatte der alte Herr — bei allem Geiz — doch niemals gethan!

Und Herr Steinbach war bisher so stolz auf die makellose Ehre seines Hauses gewesen.

Bedenklich auch wurde ihm, daß, ungeachtet der andauernden Geschäftsreisen Peps Rabeners, so sehr wenig reelle Aufträge einliefen.

Eine bescheidene Anfrage an seinen Herrn, die er sich zögernd erlaubte, rief eine böse kränkende Abfertigung hervor.

Die Haltung des alten Mannes wurde gebückt. Seine spärlichen Haare erhielten in wenig Wochen die Farbe des Schnees. Er hatte wenig Appetit, beinahe gar keinen Schlaf, und seine Augen sanken tief in ihre Höhlen.

Als dann die Nachricht auftraf, Pips habe als erster Tenor sich einer Singpielgesellschaft angeschlossen und mit ihr — die größtenteils von seinem Gelde lebte, den Winter hindurch in verschiedenen böhmischen Städten Vorstellungen gegeben — als dann die weitere Nachricht durch Peps selbst Bestätigung fand, daß er demnächst gedenke, sich mit der Couplettsängerin seiner Truppe zu vermählen, nahm der alte Mann dies mit einer Art Stumpfheit hin.

Als ein feilisch und geistig Gebrochener sank er, daheim angekommen, auf den nächsten Sitz. In zusammenhanglosen Sätzen erzählte die Gattin das Geschehene.

„Das ist der Untergang des Hauses Rabener —“ rief er wiederholt und mit feuchten Augen. „Das geht mir ans Leben. O — wenn dies der alte Herr wüßte!“

Mit bangem Herzschlag, die Hände vor die Brust gedrückt, eine schweigende Zeugin des Berichtes, der für sie zur nagenden Anklage wurde, wartete Magdalene, an den Thürpfosten der anstößenden Küche gelehnt, auf das schreckliche Verdikt: „Das wäre alles anders gekommen, wenn Magdalene den Pips geheiratet hätte“ — aber es blieb aus — blieb aus — heute und für immer und sollte niemals wieder mit peinigendem Vorwurf sich in ihre Seele bohren.

Nein. Heute hatte dem alten Buchhalter sich die Wahrheit aufgedrängt, daß sein braves, kluges Kind viel zu hoch stehe für Peps Rabener, und daß derjenige, der nach kaum einem Jahre — Magdalene um einer Chansonettensängerin willen vergaß, ihrer auch niemals würdig gewesen sei.

Die Erbitterung gegen seine Tochter schwand, aber ein allmählich anwachsender Haß gegen seinen Herrn, der Haß des Unterdrückten gegen den Tyrannen, mistete sich ein in seine Seele.

Magdalene merkte es — wer konnte sagen woran? denn er richtete auch heute nicht das Wort an sie — daß der Vater ihr nicht mehr zürne.

Wie hatte sie nur das Leben bisher ertragen? Diese Zeit der Verödung, wo auch die Mutter ihr nicht so nahe stand, als sonst? Die arme Mutter, die ein zweischneidiges Schwert im Herzen trug, die mit ihr litt, und mit dem Vater, der niemals einen Vorwurf für sie hatte und keinen für ihren Gatten. Die Mutter, deren stilles Leid ihr das Herz zerriss und der sie doch nicht helfen konnte, denn sie bereute keinen Augenblick, daß sie sich selbst treu geblieben war. Die Mutter, die unter dem häuslichen Zornwüsten am tiefsten litt und deren sanfte Klagen ob ihrer Kälte und Erbitterung gegen den Vater sie oft aus dem Zimmer trieben.

Aber da war Fräulein Seidemann.

Wer war Fräulein Seidemann?

Fräulein Seidemann war die Besitzerin des kleinen Vorstadthauses, dessen einziges Stockwerk die Familie Steinbach seit vielen Jahren bewohnte. In derselben Straße, dem Centrum der Stadt um einige Häuser näher, stand auch das graue Gebäude der Firma „Rabener und Sohn“.

Zwar war Fräulein Seidemann eine Vertreterin des zarten Geschlechtes, doch ähnelte sie in ihrem Aussehen viel lebhafter einem Grenadier. Sie war von sehr stattlichem Wuchs, hatte ein martialisches Gesicht und eine tiefe und polternde Stimme. Die Kinder fürchteten sich vor Fräulein Seidemann. Und ganz mit Recht, denn Fräulein Seidemann mochte Kinder nicht leiden. Sie waren ihr die personifizierten Störer der Ruhe, Ordnung und Pünktlichkeit und in ihren Augen nichts anderes denn Quälgeister ehrbarer erwachsener Leute. Wenn solch ein kleines Ungeheuer einmal spielend auf der steinernen Thürschwelle vor dem Vorstadthäuschen verweilt hatte, dann war Fräulein Seidemann sicher, nach seinem Abgang Birnenstiele, Pflaumenkerne oder Papierschnitzel vorzufinden, und solches war bei ihrem ausgeprägten Ordnungssinn für sie ein Breuel. Sie pflegte deshalb auch in letzter Zeit, wenn sie von ihrem Sitz an einem der Parterrefenster gewahrte, daß solches Ungeheuer im Anzuge war, ihrer alten Magd zuzurufen:

„Rosel! — Halte den Besen bereit.“

„Ich werde sie gleich wegzagen — die Mangeln,“ brummte dann Rosel.

Da aber kam sie schön an.

Ob Rosel schon gehört habe, daß man Menschenseelen mit Besen wegzage? Und eine Seele, freilich eine sehr obdunkle, werde wohl auch ein jedes der kleinen Ungeheuer in sich beherbergen. . . . Nein, mit dem Mehren werde gewartet, bis die Knirpsen den Schwellstein verlassen hätten, — dann aber gründlich. . . . Es sei eine Sünde und Schande, daß es Mütter gäbe, die ihre Sprößlinge so herumwildern ließen. Und solchen Leuten gebe der liebe Gott Kinder!

Mit Magdalenen machte Fräulein Seidemann von Anbeginn ihrer Bekanntschaft eine Ausnahme. Sie erklärte sie sofort für das artigste kleine Ding, welches man sehen könne. Sie besaß alle Tugenden, welche Fräulein Seidemann so hoch schätzte — Ordnung- und Reinlichkeits Sinn. Sie besorgte alle ihre kleinen Verpflichtungen mit Ruhe und Pünktlichkeit, überdies hatten Magdalenes Eltern ihrer Tochter anerkundet, was die moderne Erziehung gern beiseite läßt: Rücksicht für andere.

Als Waldemar König ins Haus kam, hatte Fräulein Seidemann ihr schweren Bedenken. Solche Studenten pflegen mit solchen grünen, unerfahrenen Dingen oft allerlei Techtelmechtel anzuknüpfen. Mit Versprechungen und Luftschlössern schleppen sie die Ärmsten ein halbes Menschenalter hindurch hin, um schließlich — eine andere zu heiraten.

Fräulein Seidemann hielt es nicht für schicklich, die Eltern zu warnen, aber sie beschloß, den Studenten mit mißtrauischen Augen zu bewachen. An Magdalene richtete sie zuweilen sehr diplomatische Fragen, um deren Herzenszustand zu ergründen. Aber es war wirklich gar kein Grund zu finden. . . .

Zu den höchsten Fehlern des weiblichen Geschlechtes zählte Fräulein Seidemann: schwache Nerven. Daß sie keine hatte, war sie bestrebt zu beweisen. Sie pflegte in der Dämmerung, zur Zeit, wenn das Obst reifte, mit einer wirklichen Pistole in ihrem Garten herumzuwandeln, — frechen Dieben zum abschreckenden Warnungszeichen. Es hatte sich auch ereignet, daß, wenn verdächtiges Gefindel sich in der Nähe zeigte — Fräulein Seidemann ihre blind geladene Pistole

in die Luft schoß. Augenzeugen wollten daher gesehen haben, daß das Fräulein, entsetzt über den Knall, die Waffe weit weg in die von Lavendel umsäumten Zwiebelbeete warf und selbst halbtot in das Gras sank. Daß sie bei jedem Geräusch zusammenzuckte und ohnmächtig wurde, wenn sie sich in den Finger stach — das war alles „dummes Zeug“, und lange Zeit zürnte Fräulein Seidemann ihrem bewährten Hausarzt, da er ihr gesagt hatte: sie habe schwache Nerven.

„Schwache Nerven?!“ Das fehlte noch! . . . Mit Befriedigung empfing Fräulein Seidemann den Abschiedsbesuch des Doktor König.

Er hatte ihr zwar in der Zeit seines Aufenthaltes in ihrem Hause eine gewisse Achtung abgezwungen — denn er trug immer reine Wäsche und schlug niemals die Thüren zu. Er polterte auch nicht, als sei er allein im Hause, die Treppen hinauf und hinab; auch ging er abends nicht aus. Seine Kleider waren immer recht sauber gebürstet und sein Gruß immer höflich. Er war kein Mann von vielen Worten — und das war recht — aber am besten war es doch, daß er nun ging.

„Denn das Mädchen — die Leni — wenn die nur Gott behüte vor den Mannesleuten!“ . . .

Für das Haus „Rabener und Sohn“ hatte Fräulein Seidemann nie ein Wort. Als Pips begann, Magdalene den Hof zu machen, wurde die Dame sehr übler Laune, und Rosel bekam viele Scheltworte. Später klärten die Mienen des Fräuleins sich auf. Dies war eigentlich wunderbar, da sie gleichzeitig über ihre alten Augen zu klagen begann, die ihr abends das Lesen nicht mehr gestatteten. Was war natürlicher, als daß Magdalene der alten Dame antrug, ihr vorzulesen — und dies traf gerade in jene Zeit, wo des Vaters Gegenwart ihr die Wohnstube zum peinlichsten Aufenthalt umwandelte.

Das netzte, jeden Schmuckes, als den ausgeklügeltsten Reizlichkeit entbehrende Gemach der Hausbesitzerin ward Magdalene zum trauten Insulium. Der breite, glänzende Nachelofen mit seinen messingnen Thüren, die wie Gold glimmerten, schien ihr bei ihrem Eintritt stets freundlich entgegenzublicken. — Es befand sich zwischen ihm und dem breiten Sofa, auf welchem Fräulein Seidemann saß, ein behaglicher Winkel, und der Lehnstuhl, der dort seinen Platz hatte, streckte nach Magdalene seine Arme aus. Sie ließ sich auf seinen weichen Sitz gleiten, und entzückende Lässigkeit überkam sie und hüllte alles in Vergessenheit, was jenseits der Thüre lag.

„Wo sind wir stehen geblieben?“ fragte Fräulein Seidemann und strickte gemächlich eine Masche nach der anderen an ihrem großen Strumpfe.

Und Magdalene gab Bescheid und blätterte in ihrem Buche nach der rechten Stelle. Dabei sog sie den frischen Duft ein, der das Gemach jederzeit erfüllte und von den Aepfeln herrührte, die symmetrisch geordnet und wöchentlich zweimal erneuert, die obere Seite des Glaschrankes zierten.

Seitwärts, angethan mit einem Kopfstuch aus schimmernder Seide und glänzend weißer Schürze, saß Rosel, ebenfalls strickend und — ganz Ohr. Als einer weitaufgigen Verwandten gestattete Fräulein Seidemann ihr manches Vorrecht, doch hielt sie darauf, daß jederzeit ein unsichtbarer, aber unjertrennlicher Grenzfaden Herrin und Dienerin schied.

Gegen zehn Uhr pflegte die alte Dame Magdalene zu unterbrechen — dies galt Rosel als Zeichen, sich zu entfernen.

„Bis morgen — Fortsetzung, Leni.“

Magdalene legte das Zeichen ein und klappte ihr Buch zu. Dabei wechselte man die Meinungen über den Inhalt des Gelesenen. Fräulein Seidemann war sehr leicht gerührt und teilnahmsvoll für die Leiden der Helden und Heldinnen. Oft bemerkte Magdalene während des Lesens, wie sie sich heimlich mit dem Strumpf die Augen wischte. Dergleichen kam ihr nicht dabei. — Das waren gedachte Erzählungen — und das Leben — das Leben war ja noch viel trauriger . . .

Von ihrem Zerrwürfnis mit dem Vater und der Ursache, die es herbeigeführt, sprach sie niemals mit ihrer alten Freundin. Sie war verschlossenen Wesens und in der Meinung, Fräulein Seidemann wisse nichts von Pips Werbung.

Unbefangen beantwortete sie die Fragen nach der Eltern Befinden. Geduldig, ja, mit unverhehltem Zugeständnis hörte sie zu, wenn die alte Dame sich im Lobe des Vaters erging — aber der zarteste Versuch ihrer Mutter, ein Gleiches zu thun, versetzte sie auf den Verteidigungsposten und rief ihre Erbitterung wach.

„Von Deiner Mutter will ich gar nichts sagen, Leni, ich weiß, Du erkennst das Glück an, sie zu besitzen und — ich würde immer denken, zu wenig gesagt zu haben, denn wir Frauen sind selten gerecht gegen einander. — Deinen Vater aber, siehst Du, den kennen eigentlich die Menschen gar nicht. Der verbirgt alle seine guten Eigenschaften tief in sich, wie die Muschel im Meeresgrund ihre Perle. Hat man je einen Mann gesehen, der so wenig Wesens aus sich machte, wie er?“ . . . Ja, wenn er im Wirtshaus und auf der Gasse der Leute von sich

reden ließe, wenn er mit Lärm und langen öden Reden seine politische Meinung verträte oder über anderer Menschen Thun und Eigenart aburteilte — dann würde man ihn anders beachten. Er aber geht schlicht und still seinen geraden Weg . . . Mücht wissen, wieviel Tausende er dem Rabener schon verdient hat? . . . Und alles ohne Habedank . . . So viel aber sage ich: Solange Deine Eltern bei mir wohnen wollen, Leni, solange wird es mir eine Ehre und Freude sein. Wenn es ihnen aber einmal nicht mehr bei mir gefällt und sie ausziehen — dann bleibt der Oberstock vereinsamt. Ich fände nimmer so ruhige und ordentliche Inwohner wieder, so wahr als ich Philomene Seidemann heiße.“

So und ähnlich pflegte Fräulein Seidemann zu sprechen, und die Wangen Magdalenes nahmen dabei einerrosigen Färbung an, und ihre ernstesten, fragenden Augen erhielten einen warmen, glücklichen Schimmer.

„Hat der Doktor lange nicht geschrieben?“ fragte Fräulein Seidemann zuweilen, wenn das Antlitz ihrer jungen Gesellschaftlerin einen gar so trübten und nachdenklichen Zug trug.

„Herr Doktor König? — O — der schreibt regelmäßig zum neuen Jahr, und mir antworten zu Oftern.“

Die in die Länge gezogene Miene war verschwunden, Magdalenes Gesicht strahlte.

„Und wie geht es ihm?“

„O — gut — danke. — Er hat sehr viel zu thun mit seinen Schülern.“

Und Magdalene vergaß, daß sie diese Auskunft an Fräulein Steinbach schon sehr oft erteilt hatte, und daß seit seinem letzten Brief, vor Monaten, Waldemar gestorben und begraben sein könne . . .

„Wird er Euch nicht einmal besuchen?“

„Davon schreibt er nichts. V. ist ja so weit, und die Reise würde sehr viel Geld kosten . . . Woher es nehmen und nicht stehen? . . .“

Immer dieselbe kindliche Heiterkeit, wenn von ihm die Rede war.

„Ihr Herz schläft noch!“ dachte Fräulein Seidemann.

„ — es war ein Eingvögeln eingekehrt im Hause Joseph Rabener und Sohn. Den ganzen Tag hörte Herr Steinbach es zirpen und jodeln.“

(Fortsetzung folgt.)

### Unutes Fenilleton.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat das Herz auf dem rechten Fleck. Das beweist eine von der „N. Z.“ erzählte Geschichte, die sich zu der Zeit zutrug, als Graf Waldersee kommandierender General des 9. Armeekorps in Altona war. Einer Frau in der Grünen Straße zu Altona war der Mann gestorben. Der 22jährige Sohn stand bei den 31ern. Das Ehepaar hatte in guten Verhältnissen gelebt, doch stellte es sich nach dem Tode des Mannes heraus, daß er überschuldet gewesen war. Da die Gläubiger die Witwe bald hart bedrängten, bat diese, daß ihr einziger Sohn, der zugleich ihr Ernährer sei, vom Militärdienst befreit werde. Als ihr die Antwort auf dieses Gesuch zu lange ausblieb, machte sie sich selbst auf den Weg zum kommandierenden General Graf Waldersee, und dieser bewilligte ihr auch eine Audienz. Als sie dem General erzählte, daß ihre gesamte Habe gepfändet sei und am nächsten Tage abgeholt werden solle, erwiderte Graf Waldersee, daß sei nicht seine Sache; er könne sich nur dafür verwenden, daß der Sohn sofort aus dem Militärverbande ausscheide, die pekuniären Angelegenheiten gehörten aber in das Ressort seiner Frau. Mit diesen Worten führte er die Bittstellerin in die Gemächer seiner Gemahlin. Hier mußte sie dieser nochmals alles erzählen. Die Gräfin merkte sich die Namen der Gläubiger und entließ dann die Witwe mit Trostesworten. Am nächsten Morgen erschien der Gerichtsvollzieher und entriegelte die gepfändeten Sachen. Das gräßliche Paar hatte die Gläubiger voll befriedigt. Einige Tage später war auch der Sohn vom Militär befreit, und Graf Waldersee besorgte ihn eine auskömmliche Stellung, sodaß er seine Mutter ernähren konnte.

**Zu Glasfarge.** Aus Madrid wird gemeldet: Der Ruhm des ehrenwerten italienischen Konzerts- und Reklamefaktors Succi hat den Spanier Bobill nicht schlafen lassen. Er beschloß, zum Heile der Menschheit vierzig Tage und 40 Nächte zu fasten, und zwar unter erschwerten Umständen: er wollte die Karenzzeit in einem Glasfarge verbringen und als Lebendig-Toter unsterblich werden. Valencia wurde zum Schauplatz des tollen Experimentes ausersehen. Durch die Glasfarge eines Sarges betrachtete Bobill die Zuschauer und schwitzte dicke Schweißtropfen bei dem Gedanken an die Einnahmen, die das Lebendigbegraben ihm verschaffen mußte. Zwei in Schwarz gekleidete Individuen, die mit einem Fächer und einem Blasebalg versehen waren, führten ihn durch die Ritzen des Sargdeckels etwas Luft zu. Neben dem Sarge stand ein Eisblock, der dem eingefargten

Marren die Martern dieses russischen Dampfbaades etwas lindern sollte. Der Saal, in welchem Bobill seine Fast- und Schwitzkur durchmachen wollte, war zur Tages- und Nachtzeit geöffnet, das Publikum mußte immer prüfen können, ob die Siegel an den Wänden des Sarges unverfehrt waren. Es kamen immerfort Leute, was dem modernen Märtyrer ein großer Trost zu sein schien. Der eine der beiden Trauervächter blies ihm von Zeit zu Zeit durch den Blasebalg genaue Mitteilungen über die bereits erzielten Einnahmen ins Ohr, und diese Nachrichten und etwas Zucker mit Lether versüßten dem Fasten die Schmorzeit im gläsernen Kasten. So war alles in schönster Ordnung, als plötzlich ein Polizeinspektor auf höheren Befehl die sofortige Auferstehung des „Toten“ dekretierte. Die Polizei verlangte, daß Bobill, wie jeder zivilisierte Mensch, unter ärztlichem Beistand sterben solle, sonst könne das Experiment nicht gestattet werden. Tief entrüstet verließ Bobill sein Glashaus und sagte mit Empfasse: „Nicht einmal im Grabe hat man Ruhe!“ Dann setzte er sich mit seinen Freunden und mit der nicht unbedeutenden Einnahme in einen Straßenbahnwagen und fuhr hinaus aufs Land, um sich in frischer Luft von den Strapazen des Totseins zu erholen.

**Ein gefährlicher Tag.** Der Freitag steht bekanntlich im Ruf, ein Unglückstag zu sein, und ist so gefürchtet, daß z. B. in Frankreich die sonst überfüllten Eisenbahnzüge an diesem Tage leer sind. Der Fremde thut daher gut, für Reisen gerade den Freitag zu wählen. Für regierende Häupter scheint in neuester Zeit der Sonntag gefährlich zu sein, wie sich aus folgender, französischer Blättern entnommener Zusammenstellung zeigt: König Humbert wurde an einem Sonntag getötet, Mordanschläge wurden aber schon am 17. März 1878 und am 25. März 1893, beides Sonntage, auf ihn verübt. Der Herzog von Berry fiel Sonntag, den 13. Februar 1820, einem Dolchstich zum Opfer; Kaiser Alexander II. von Rußland wurde Sonntag, den 13. März 1881, durch eine Bombe getötet; Präsident Carnot wurde Sonntag, den 24. Juni 1894, erschossen und der spanische Minister Canovas wurde an einem Sonntag im Jahre 1897 das Opfer eines Mordanschlags.

**Ein Weispennest als Ursache eines Touristenunfalles.** Am Sonntag kürzte im Harzgebirge der Kaufmann Kramer aus Wien ab. Herr Kramer, der diesen für ihn so unheilvollen Auszug in Gesellschaft seines jüngeren Bruders und eines Fremden untrat, ist ein sehr geübter Tourist, und auch die Stelle, an welcher sich der Absturz ereignete, ist keineswegs gefährlich. Ein eigentümlicher Zufall war, wie nunmehr bekannt wird, die Veranlassung des Unfalles. Herr Kramer wollte nach mehrstündigem Marsche rasten und trennte sich zu diesem Behufe von seinen Genossen, die noch eine Strecke weiter gingen. Plötzlich fuhr Herr Kramer in die Höhe und stürzte kopfüber in die Tiefe, ungefähr 30 Meter weit. Sein Bruder und sein Freund waren vor Schreck wie gelähmt, da sie sich diesen Spurz nicht erklären konnten. Herr Kramer war nämlich in ein Weispennest geraten, und als er sich der Tiere erwehren wollte, ließ er die gebotene Vorsicht außer Acht. Die Verletzungen, die der Unglückliche erlitten, erwiesen sich zwar als schwer, zum Glück aber nicht als lebensgefährlich.

**Gletscherbruch am Brittenstok.** In Amsteg an der Gotthardbahn erlebten die Kurgäste und Touristen in den letzten Tagen ein großartiges Naturschauspiel: Auf einen sehr schwülen Tag folgte abends die in den Bergen zu solcher Zeit gewohnte Gewitterstimmung; wunderbare Lichteffekte, abwechselnd grau und blau, auf kurze Augenblicke das Schimmern des blauen Himmels und das Leuchten der goldüberglänzenden Felszacken der Windgelle aus dem zerfessenen Volkengebüsch, dazwischen das Aufblitzen des Blizes und das Rollen des Donners. Auf einmal macht sich ein eigentümliches Geräusch bemerkbar. Hoch oben am Brittenstok, aus einer Höhe von 3000 Metern, peitschen sich düstere Staubwolken über die Klüften herunter. Näher und näher kommt's, und immer deutlicher erkennt man das Rollen sich überstürzender Steinmassen. Nachdem die Staubwolken sich verzogen, zeigen sich schwarzbraune Sturzwellen, wo vorher der klare Bergbach herunterpurzelte. Der Erdstrom rückt bis zum Fall des Brittenstokes vor; dort stürzt er mit furchtbarem Getöse in die Tiefe und hoch auf spritzt die schwarze Gischt. Gewaltige Stein- und Felsblöcke werden vorwärts und zur Seite gestoßen und mit in die Tiefe gerissen. Tief unten fließt die Neuz, angeschwollen und weißschäumend durch die Schneeschmelze. Stetig sich überstürzend nähert sich ihr der schmutzige Erdstrom und findet mit dem Sturze in das Neuzbett einen Ablauf, der jede weitere Gefahr für das Gelände ausschließt. Die Neuz nahm all den Unrat, den ihr der Unhold brachte, mit fort und führte ihn zu Thal. Das war das in seiner grandiosen Wirkung überwältigende Schauspiel eines Gletscherbruches am Brittenstok.

**Die Hitze in Amerika.** Den letzten telegraphischen Mitteilungen aus New-York zufolge nimmt die über den nordamerikanischen Kontinent brütende Hitze noch immer zu. Furchtbar sind die Leiden, die in erhöhtem Maße die Bewohner der Städte zu erdulden haben. In New-York allein sind am vergangenen Sonntagabend und Sonntag nicht weniger als 78 Todes-

fälle durch Hitzschlag gemeldet worden und die Krankenhäuser füllen sich in erschreckender Weise. Die Ambulanzen reichen längst nicht mehr für die Zahl der in den Straßen bewusstlos zusammenbrechenden Personen aus; Droschken und andere Gefährte müssen zu Hilfe genommen werden, um die von der Hitze überwältigten Leute in die Hospitäler zu überführen.

### Humoristisches.

**Dienstboten = Bosheit.** Apotheker: „Sie möchten Lippenpomade für Ihre Gnädige haben? Die braucht ja viel von der Sorte.“  
Dienstmann: „Ja, dafür geht aber auch der Mund wie geschmiert.“ („Lustige Welt“.)

**Klassisch.** Neugeadelter Bankier (zu seiner Gattin, die bei einer Unterschrift das ihr ungewohnte „von“ vergessen): „Sarah, Du hast e großes Wort gelassen aus!“

**Der erste Patient.** Herr (im Wartezimmer, ungeduldig): „Wann kommt denn endlich der Herr Doktor?“  
Ich warte ja beinahe schon eine halbe Stunde!“  
Diener: „Na, was ist das?!... Auf Sie haben wir mindestens vier Monate gewartet!“

### Gemeinnütziges.

**Schwitzen der Hände.** Bei übermäßigem Schwitzen der Hände verreibt man morgens und abends je einen

Kaffeeöffel voll Seifenspiritus zwischen den Händen und trage über Nacht lederne Handschuhe, die innen mit Talkpulver bestreut sind.

**Zur Entfernung von Bierflecken** aus hellen, wollenen Kleiderstoffen bestreicht man die betreffenden Stellen mit reinem, weißem Glycerin, wäscht letzteres mit lauem Wasser aus und plättet den noch feuchten Stoff auf der linken Seite. Selbst zarteste Farben werden durch dieses Verfahren nicht angegriffen.

**Eine gute Lauge zum Beseitigen von Flecken in Herrenkleidern, überhaupt in wollenen Zeugen.** 60 Gramm Seifenwurzel wird mit 1 1/2 Liter Regenwasser 2 Stunden langsam gekocht und stark ausgepresst. Diese Flüssigkeit läßt man wieder zum Kochen kommen, rührt eine große, frische Ochsegalle durch, nimmt den Schaum davon ab und gießt sie abgeseiht in eine Flasche, worin sie sich längere Zeit erhält. Beim Gebrauch vermischt man von dieser Lauge soviel wie nötig mit kaltem Regenwasser und gebraucht sie zum Auswaschen der Flecke oder zum Waschen des ganzen Zeuges.

**Stoßflecke aus Lederwaren zu beseitigen.** Wenn die Stoßflecke die Farbe noch nicht angegriffen haben, entfernt man sie dadurch, daß man das mit einem trockenen Tuch abgeriebene Leder zunächst mit verdünntem Scheidewasser (etwa 6 - 8 Tropfen auf eine Tasse Wasser) auswäscht und dann mit ein wenig Vaselin ansreibt. Ist die Farbe oder gar die Narbe des Leders zerstört, so hilft nichts mehr als Färben.

### Zahlungseinstellungen.

Möbelhändler Reinhard Fredericksen, Inhaber einer Möbelhandlung in Firma Reinhard Fredericksen, Leipzig. Zigarrenfabrikant Paul Bauer,

Ollernhau. Marie Christiane verm. Meier verm. gew. Först geb. Hartmann, alleinige Inhaberin der Firma E. V. Meiers Witwe, Radeberg. Fahrradhändler und Mechaniker Albin Emil Kühn, Radeberg. Baugewerke Carl Louis Fiedler in Dresden. Offene Handelsgesellschaft in Firma „Vindener & Freitag“, Knabenkleidergeschäft in Dresden. Zigarrenfabrikant Hermann Maß jun., Unterhainsdorf.

### Familiennachrichten.

Geboren: Ein Sohn Herrn Emil Bauersberger, eine Tochter Herrn Ernst Colby in Zwickau.  
Verlobt: Frä. Josefa Melich mit Herrn Albert Szczasny in Chemnitz.  
Vermählt: Herr Walther Behrens in Berlin mit Frä. Martha Schreiber in Annaberg.  
Gestorben: Frau Ottilie verm. Commerzienrat Göge geb. Hinkel. — Herr Oberpostassistent Max Lorenz in Chemnitz. — Herr Webermeister Louis Heimbartus Stegmann in Stollberg. — Herr Bäckermeister Karl Gustav Moritz Steinmüller in Glauchau. — Herr Privatier Karl Friedrich Pampel, Herr Messerschmiedemeister Friedrich Hermann Gräßler in Zwickau. — Herr Gutsauszügler Christian Gottlieb Winter in Weitzenborn. — Frau Johanne Angelika verm. Merkel geb. Rucktschel in Plauen. — Frä. Alma Rosa Jacob in Scheideberg. — Herr Friedrich Wilhelm Langheim in Plauen. — Herr Gastwirt Rudolf Elbe in L.-Vollmarsdorf. — Herr Buchhalter Gustav Müller-Brückwald, Herr Baumeister Otto Packhaus, Frau Alma Diekmann geb. Seipke in Leipzig. — Herr Gutsbesitzer Friedrich Herrmann Adolph Haase in Lautendorf. — Herr Hofsteinsejnermeister Johann Wros in Dresden.

## Wohrenapotheke Lichtenstein-Callenberg

Drogenhandlung Kräutergewölbe bringt ihr reichhaltiges

## Cigarren-Lager

in empfehlende Erinnerung.



Nur ächt mit Schutzmarke „Elefant“.

Alleinige Fabrikanten Günther & Haubner, Chemnitz-Kappel.

In fast allen Materialwaren- und Seifenhandlungen zu haben.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

## Ein jüngeres Dienstmädchen

sucht Frau Rechtsanwält Stichter.

## Ehe der Zukunft

45. Auflage mit Abbildungen.

Zeitgemäßer, praktischer Ratgeber für Ehegatten jeden Standes. — Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen des Ehelebens, welche Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heirat an bis in das kritische Alter hinein ernstlich betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter Verhaltensmaßregeln für alle Fälle, sowohl vom wissenschaftl., wie praktischen Standpunkte aus betrachtet. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pf. (Porto als Drucksache 10 Pf., als geschlossener Brief 20 Pf. extra, auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

## Allianz,

Lebens- und Renten-Versich.-Aktien-Gesellschaft,

Wien, Subd. Leipzig, empfiehlt sich unter den kulantesten Bedingungen zum Abschluß von Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Volksvers. Auskünfte und Anträge nimmt entgegen der Vertreter für Hohndorf, Bernsdorf und Umgebung:

Anton Altmann, Hohndorf i. Erzg.

## Eine Strickmaschine

ist billig zu verkaufen bei

Büchner, Hohndorf.

Zur Anfertigung aller Arten

## Druckarbeiten

empfiehlt sich

Wilhelm Bärsch,

Expedition des L.-C. „Tageblattes“, Lichtenstein, Markt 179.

## Lichtenstein-Callenberger Bank, Filiale Sarfert & Co.

— Börsenbericht vom 17. August 1900. —

Aktien.	Dividende			mit Divid. Schein Nr.	Kurs.
	1896	1897	1898		
<b>Industrie-Aktien.</b>					
Bachauer Kohlen-Eisenbahn	40	—	—	58	360 ₰
Oberhond. Neind. Kohl. Eisenb.	185	175	157	35	—
Bälziger Aktien-Bierbrauerei	20	25	27	26	580 ₰
Zwickauer Vereinsbr. 1000 M. E.	150	150	150	11	—
Portland-Zement-Fabrik Gößnitz	25	27	45	pr. 98/99	750 ₰
Zwickauer Maschinenfabrik	20	22,50	—	8	—
Ermitage-Maschinenfabrik	40	90	—	7	100 ₰
Schlauer Holzstoff- u. Papierf.	45	30	24	28	150 1/2 ₰
Chem. Fabr. Devrient 1000 M. E.	30	—	—	9	—
<b>Bank-Aktien.</b>					
Zwid. Bank 4% Z. v. 1/1. d. J.	18	19,50	21	23	114 1/2 ₰
Vereinsbank 4% Zim. v. 1/1. d. J.	80	85	85	10	170 1/2 ₰
<b>Braunkohlen-Aktien.</b>					
Gr. Ernst zusammengeh. Akt. A.	75	75	80	17	1300 ₰
Preßlitzer Braunkohlenbauverein	45	30	30	5	316 ₰
do. Prioritäts-Aktien	75	60	60	7	755 ₰
„Union“ zu Meuselwitz zusammengeh. Prioritäts-Aktien M. 300	21	21	21	10	360 ₰
do. do. Einz. M. 1000	70	70	70	10	1112 ₰
<b>Steinkohlen-Aktien.</b>					
Bochwa-Hohndorf Vereinigt. bei Lichtenst. Int.-Sch. A Einz. M. 174	—	—	140	—	2390 ₰
do. do. B „ 290	—	—	140	—	—
Concordia in Niederörsnitz	—	—	—	2	360 bz. 358 ₰
do. Priorit.-Aktien	—	—	—	3	—
Erzgeb. Steinkohl.-Aktien-Verein	70	75	75	93	1095 bz. 1092 ₰
Gersdorfer Stamm-Aktien	19 1/2	27	31,5	12	700 bz. 698 ₰
do. do. Priorit.-Aktien Ser. I.	54	61 1/2	67,5	19	1200 bz. 1195 ₰
do. do. do. Ser. II.	49 1/2	57	61,5	13	1110 ₰
Gottes Segen zu Lugau	82	58	63	40	1276 ₰
do. do. Prioritäts-Aktien	97	73	78	34	1450 ₰
do. do. do. Ser. III.	—	232	252	3	4780 ₰
Hohndorf bei Lichtenstein	27	30	33	21	521 ₰
do. do. Prioritäts-Aktien	42	45	48	18	718 ₰
Kalbergrube Gersdorf	12	27	30	10	760 ₰
do. do. Priorit.-Aktien Ser. I.	27	42	45	14	1000 ₰
do. do. do. Ser. II.	42	57	60	14	1280 ₰
Lugauer Steinkohlenbau-Verein	27	33	40	13	944 ₰
do. do. Priorit.-Aktien	42	48	55	20	1136 ₰
Oberhohndorf-Fortit	30	—	—	51	118 bz. 11. ₰

Aktien.	Dividende			mit Divid. Schein Nr.	Kurs.
	1896	1897	1898		
<b>Steinkohlen-Aktien.</b>					
Oberhohndorf-Schader	45	—	—	47	400 bz. 401 ₰
Delsnitzer Bergb. Gosch. Ruge	28	32	50	—	1130-1135bz. 1134 ₰
Deutschland Ruge	15	25	50	—	1290-1300bz. 1297 ₰
Delsnitzer Vereinsglück	—	—	—	1	62 ₰
do. do. Prioritäts-Akt. Ser. I.	—	—	—	1	—
do. do. do. Ser. II.	—	—	—	2	—
Zwickau. Bützgergewerksch.	270	320	330	93	3406 ₰
do. do. Brückeb. Bergb.-Akt.	40	60	30	9	665-670 bz. 669 ₰
do. do. do. Zehntsch.	156	141	159	34	2590 ₰
Zwickau-Oberhohndorf	280	310	360	67	—
Zwid. Steinkohlw. Vereinsgl.	210	260	270	113	2335 ₰

Kursnotiz in M. pro Stück franko Zinsen.

Anleihen	Kurs	Staatspapiere und Fonds.		
		Prozent	Kurs	
4 1/2 Bochwa-Hohnd. Verein.	97,50 ₰	3	Deutsche Reichsanleihe	85,70 ₰
4 1/2 Concordia	100 ₰	3 1/2	do. do. abg.	94,80 ₰
4 1/2 Deutschland	100,50 ₰	3 1/2	do. do.	94,80 ₰
4 1/2 Chem. Fabr. Devrient	—	3	Preussische Consols	85,60 bz.
4 1/2 Ermit. Maschin. Fabrik	—	3 1/2	do. do. abg.	94,80 bz.
4 1/2 Dittersdorfer Krakenf.	—	3 1/2	do. do.	94,80 bz.
4 Erzgebirg. Verein	—	3	Sächsische Rente	82,70 ₰
4 Hohndorf b. Lichtenst.	—	3 1/2	Sächsische Anleihe	92,60 ₰
4 Kalbergrube	97,50 ₰	3	Landwirtsch. Pfandbr.	85 bz.
4 1/2 Königin Marienhütte	100,60 ₰	3 1/2	do. Pfandbr.	91,50bz. 91,75 ₰
4 1/2 Lug. Steinkohlw. 1873er	—	4	do. Pfandbr.	100 ₰
4 do. 1875er	—	3	Landwirtsch. Kreditbr.	83 bz.
4 do. 1885er	—	3 1/2	do. Kreditbr.	91,50bz. 91,75 ₰
4 1/2 Delsnitzer Bergb.-Gew.	101 ₰	4	do. Kreditbr.	100 ₰
4 do. do. Ser. II.	101 ₰	3 1/2	Mittl. Bd.-Cred.-Pfandbr.	91,50 ₰
4 Delsnitzer Bergb.-Anl.	96 ₰	4	do. unkündb. b. 1909	100 ₰
4 Anteilsch. der Aktien-Bierb. Zwickau-Pilsb.	—	3 1/2	do. Grundrentenbriefe	92 ₰
4 Zwickauer Bergb.-Gew.	—	3 1/2	Altens. Landesb.-Dbl.	94,75 ₰
4 do. Brückeb.-Verein	99 ₰	4	Zwickauer Stadt-Dbl.	92 ₰
4 Zwickau-Oberhohndorf	—	4	do. v. J. 1872 u. 76	99,90 ₰
			do. v. J. 1864	—
<b>Wechsel-Kurse.</b>			<b>Sorten.</b>	
London K. S.	20,47 bz.		Amerikan. Noten	4,18,75 bz.
Paris K. S.	81,35 bz.		20 Francs-Stücke	16,37 bz.
Wien K. S.	84,40 ₰		Oesterreich. Banknoten	84,50 bz. ₰
			Russische Banknoten	216,65 bz.

# Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken  
**30 Pfg. pro Liter 90 V. %**  
 bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

in Lichtenstein bei

<b>Louis Arends.</b> <b>Fr. Aug. Bernstein.</b> <b>Heinrich Götze.</b>	<b>Emil Lindig.</b> <b>Curt Lietzmann.</b> <b>Oscar Stiegler.</b>
--	---

**Vertreter Hugo Böhme, Aue i. Erzg.**

**Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C.**

**Dachpappe, Da chfalz-  
ziegel, gewöhnliche Dach-  
ziegel, Dachschiefer,**  
 gute Qualität,  
 empfiehlt billigst  
**Ernst Bernhardt,**  
 Schiefer- und Ziegeldecker.

Zu vermieten sind einige  
**Wohnungen,**  
 sowie 1 Arbeitsaal, Pferdestall  
 und Wagenremise in  
 Müsdorf Nr. 34b.  
 Näheres bei Emil Barth, Gerns-  
 dorf Nr. 11.

**PATENTE etc.**  
 schnell & gut Patentbüro.  
**SACK-LEIPZIG**



*Schönheit der Zähne  
ist eine Zierde.*

## Zahnkünstler Hoyer,

Lichtenstein, Markt 220, I Tr.  
 empfiehlt sich für  
**praktischen Zahnersatz**  
 in vorzüglicher Ausführung.  
 Zahnziehen, Plombieren und Zahnreinigen.

Wer leidet, findet Hilfe  
 durch Sieber's

## Aepfelthee.

Ein unübertreffliches Haus- und Heilmittel gegen  
**Influenza,**

Erkältungen, Husten, Katarrh der Lungen und Luftröhre, Magen-,  
 Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden,  
 Asthma, Unverdaulichkeit, Verstopfung, **Schlaflosigkeit**, Schwäche,  
 Fieber, Wassersucht, Migräne, Blutarmut, Bleichsucht, Rheumatismus,  
 Hautkrankheiten etc. etc., giebt der geschwächten Lebenskraft frischen  
 Impuls und schafft dem Kranken neue Lebenslust.  
 Grossartige Erfolge! Viele Dankschreiben und Anerkennungen.

**Paket à 50 Pfg. und 1 M. zu 30 bez. 70 Tassen reichend.**  
 Zu haben in den Apotheken und Drogerien.  
**Haupt-Depot in Lichtenstein-Callenberg:**  
**Drogerie zum roten Kreuz,**  
**Mohrenapotheke Lichtenstein-Callenberg.**  
 General-Vertreter und Engros-Lager für Erzgebirge  
 und Vogtland:  
**Max Fiedler, Chemnitz 7.**



**Solwaiges  
Adler-Cacao**

**wohlschmeckend.**  
**Garantirt rein. Schnell-löslich.**

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko
Mk.	2.40,	1.25,	6.60.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

# Tropfen

hält vorrätig und empfiehlt  
**Mohrenapotheke Lichtenstein-Callenberg**

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

**Dr. Fernest'sche Lebensessenz**  
 nur acht von  
**C. Luck Colberg**

Gibt nur in den Apotheken erhältlich.  
 Preis à Fl. 50 Pf., 1.-, 1.50 u. 3.- Mk.

Verkleinerte Abbildung der geschützten roten Umhüllung.

Reichhaltigstes und neues Rechtsbuch

## Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.  
 54. 500 Bogen auf 2000 Seiten.  
 Gegenwärtiges Recht der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Einzigste Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und im Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagwort im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 28 Mk. in Halbfr. 24 Mk. Durch jede Buchh. od. Fernm. Hiltiger Verlag, Berlin W. 9.

## Strick-Maschinen

in nur besser Ausführung  
 liefern unter Garantie  
**Hudolph & Thiele, Gohrenstein-C.**

---

Ziehung 21. August  
**II. Eisenacher  
 Geld-Lotterie**  
 2 Mal kann ein Loos gewinnen.  
**8620 Geldgewinne**  
 mit  
**295 000**

1	Hauptgewinn ev. Spec. Hauptgewinn	125 000
1	Hauptgewinn	100 000
1	Hauptgewinn	25 000
2	a	5000 = 10 000
4	a	3000 = 12 000
8	a	1000 = 8 000
24	a	500 = 12 000
40	a	300 = 12 000
80	a	100 = 8 000
160	a	50 = 8 000
400	a	30 = 12 000
900	a	20 = 18 000
7000	a	10 = 70 000

Baar ohne Abzug.  
 à 3.30 M., Porto u. 2 Listen 90 s.  
 Loose extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist einfachste u. billigste Bestell.)  
 das General-Debit:  
**Gust. Seiffert**  
 Eisenach  
 sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Kaufen Sie für die Wäsche nur

## Döbelscher

Terpentin-Schmierseife,  
 à Pfund 32 Pf.,  
 Veilchen-u. Terpentin-Seifen-Pulver

seit Jahren als vorzügliche Fabrikate anerkannt.  
 Zu haben bei: **Heinrich Götze, Curt Lietzmann.**

Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Bärtsch in Lichtenstein (Markt 179).

**Graz, 18. Aug.** Die Polizei verhaftete den arbeitslosen Paola Prossi aus Verona, weil er im Verdachte steht, einer anarchistischen Bande anzugehören.

### Großfeuer.

**Stettin, 18. Aug.** Im Lagergebäude der großen Spiritusbrennerei „Ferdinand Huedforth Nachf.“ entstand durch eine Explosion Feuer, das das ganze Gebäude mit ungeheuren Spiritusvorräten vernichtete. Drei Arbeiter, die die Explosion verursacht hatten, sind in den Flammen umgekommen; der Schaden ist ein ganz bedeutender.

### Ordensverleihungen.

**Paris, 18. Aug.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine ganze Reihe Ordensverleihungen anlässlich der Weltausstellung.

### Zarenbesuch.

**Paris, 18. Aug.** Wie die heutigen Morgenblätter berichten, wird der Zar erst im Oktober hierher kommen.

### Annäherungsversuche.

**Paris, 18. Aug.** Wie verlautet, erhielt die Regierung die Einladung, französische Offiziere zur Teilnahme an den deutschen Kaisermanövern zu entsenden.

### Erdbeben.

**Kopenhagen, 18. Aug.** Ein Erdbeben, begleitet von starkem Getöse, wurde auf Island beobachtet.

### Ueberschwemmungen.

**Budapest, 18. Aug.** In der Petrosenyer Gegend sind durch Ueberschwemmungen fast alle Straßen, Bahndämme und Brücken beschädigt, sodass der Verkehr voraussichtlich längere Zeit eingestellt werden muß. Infolgedessen ruhen auch die Arbeiten in den dortigen Kohlenbergwerken fast gänzlich; mehr als 3000 Arbeiter sind dadurch z. B. brotlos. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Gulden.

### Zur Kaiserfeier in Wien und Pest.

**Wien, 18. Aug.** Am gestrigen Vorabend des 70. Geburtstages des Kaisers Franz Josef fanden hier freudige Kundgebungen statt. Die ganze Stadt prangte im Illuminationschmuck. — In Pest fiel die Illumination, obgleich kurz vorher beschlossen, ebenfalls glänzend aus.

**Wien, 18. Aug.** Von Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel sind an den Kaiser Franz Josef herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme hier eingetroffen.

### Kirchliche Nachrichten für Hohndorf.

**Dom. X. p. Trin.,** vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: Lut. 13, 31—35). — Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde für Mission unter Israel. — In beiden Gottesdiensten Kollekte für die Judenmission. **Jünglingsverein** abends 8 Uhr. — **Jungfrauenverein** fällt aus. —

In der Zeit vom 6. bis mit 12. August wurden getauft: Fanny Libby, des Richard Bernhard Halcher, Bergmanns, T. — Theresie Johanne, des Max Hermann Rehnert, Bergmanns, T. — Eduard Carl, des Louis Eduard Hübsch, Bergmanns, S. — Paul Martin, des Theodor Oskar Barth, Bergmanns, S. — 1 Unhef. —  
getraut: —  
beerdigt: Theodora Gertrud, des Otto Bruno Lang, Bergmanns, T., 3 W. 13 T. —

### Stadtbad.

Wasserwärme am 18. Aug. nachm. 1 Uhr: 18° R.

### Mitmaßliche Witterung.

Sonntag, den 19. Aug.:  
Vorwiegend heiter mit Gewitterneigung.

## Vogel-Schiessen in Lichtenstein.

Die unterzeichnete Schützengesellschaft ladet zu ihrem diesjährigen vom 22. bis mit 27. August stattfindenden Vogelschiessen Freunde dieses Volksfestes ergebenst ein. Lose, à 1 Mk. 50 Pfg., sind bei den Schützenvorstehern Herren Anton Gersdorf, Robert Zschehe, sowie beim Zieler zu haben.

### Die Schützengesellschaft. PROGRAMM.

- Mittwoch, den 22. August,** abends 6 Uhr Aufziehen des Vogels, 9 Uhr Zapfenstechen.
- Donnerstag, den 23. August,** früh 1/6 Uhr Reveille, vormittags 1/2 12 Uhr Parade-Auszug, Abholung des Königs, 1 Uhr Table d'hôte. Nachmittags Musik. Abends öffentlicher Ball.
- Freitag, den 24. August,** vormittags 10 Uhr Feldmarsch, hierauf Königstafel, nachmittags Schießen nach dem Vogel, abends feierlicher Ball für Schützen und Losinhaber.
- Sonnabend, den 25. August,** nachmittags Fortsetzung des Schießens nach dem Vogel.
- Sonntag, den 26. August,** früh 1/6 Uhr Reveille, nachmittags 3 Uhr Parade-Auszug nach dem Schützenhaus, Schießen nach dem Vogel, abends öffentlicher Ball.
- Montag, den 27. August,** nachmittags 1/2 2 Uhr Parade-Auszug nach dem Schützenhaus — Königsschuß — 1/2 7 Uhr Einführung des Königs, abends 8 Uhr Concert und Ball.

## Tanz-Unterricht von Ernst Uhlig.

Im Laufe dieses Monats eröffne einen neuen Kursus in **Tanz- und Musiklehre** bei ermäßigtem Honorar. Anmeldungen nehme ich **Hödlitzerstraße 30** oder im **Stadtbad** entgegen.

## Gasthof Rüsdorf.

Heute **Sonntag**, sowie morgen **Montag**, den 19. und 20. August **Grosses Büchsen-Vogelschiessen**, verbunden mit **Kinderfest**. **Sonntag** nachmittag **Aufsteigen eines Riesenluftballons**. Zur Belustigung des Publikums ist eine **russische Luftschaukel** aufgestellt. Für **ff. Biere**, kalte und warme Speisen, sowie **flotte Bedienung** ist gesorgt. Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen **Hermann Teser**.

Einem hochgeehrten Publikum von **Hohndorf, Hödlitz** und **Umgegend** zur gef. Kenntnis, daß ich morgen **Sonntag, den 19. August**, mein **neuerbautes**, mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Restaurant** in **Ober-Oelsnitz i. E.** eröffnen werde. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Louis Wehlhorn**, Besitzer.

Von heute ab hochf., fette u. zarte geräucherte **Lachs-Heringe**, à Stück 10 Pfg., bei **Julius Kächler**.

Das i. **Glauchau**, **Amnenstr. 24**, geleg. **Eckhausgrundstück** m. Verkaufsladen, groß. Keller etc., z. jed. offen. Geschäft passend, vorzügl. f. Fleischer, i. b. 3—4000 Mk. Anz. preisw. z. verk. beauftr. **Franz Flachowsky** i. **Lichtenstein**.

## Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner nach langen Leiden so früh dahingeschiedenen **teneren und unvergesslichen Gattin**,

### Bertha Meier geb. Barth,

kann ich nicht unterlassen, für die vielen, liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme während ihrer Krankheit und ihrem Begräbnisse, die derselben von Verwandten, Freunden, Freundinnen und Nachbarn zuteil geworden sind, hierdurch allen herzlich zu danken. Dank auch meinen lieben Sangesbrüdern des Gesangsvereins Orpheus, sowie deren Ehefrauen für die erhebenden Gesänge, das freiwillige Tragen zur letzten Ruhstätte und die Geschenke. Dank aber auch Herrn Pastor Kleinpaul für die Besuche und tröstenden Worte am Grabe. Es hat dies alles meinem wunden Herzen so wohl gethan.

Möge der Herr sie alle vor ähnlichen Fälle bewahren und ihnen ein reicher Vorgesellter sein!

Bernsdorf, am Begräbnistage, den 16. Aug. 1900.

Der trauernde Gatte **Johann Meier**.

## Zur Herstellung kühlender Getränke

empfiehlt

## Limondol-Bonbons

per Schachtel 3 Stück — 10 Pfg.

Ein Becher Limonade in der Tasche mit Becher 10 Pfg. **Engl. Brausepulver, Dopp. kohlen. Natron, Weinstein säure, Zitronensäure, Zitronensaft**, garantiert, rein, haltbar,

**Gebirgs-Himbeersaft** von feinstem Aroma.

**Drogerie und Kräutergerölbe „zum roten Kreuz“** **Curt Lietzmann**.

Einem Posten **Sutterkartoffeln** ohne Häute, à Zentner Mk. 2.20, empfiehlt **Julius Kächler**.

**Reparaturen** an **Fahrrädern, Nähmaschinen und Wringmaschinen** besorgt billigst **Nähmaschinen- und Fahrradhandlung J. Werner, Lichtenstein**, an der Brücke.

**ff. neues Delikatesz-Sauerkraut**, à Pfund 15 Pfg., empfiehlt **Julius Kächler**.

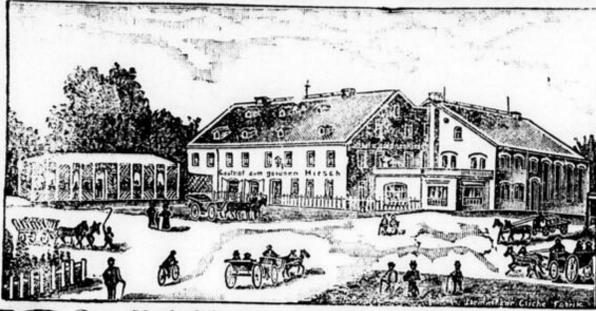
**Calciumcarbid**, prima hart, staubfrei, frisch, für **Fahrradlaternen**, in Patentdosen à 20, 40, 60, 100 Pfg., ausgewogen billigst, empfiehlt **Drogerie und Kräutergerölbe zum roten Kreuz**.

**L. J. Wehlhorn**  
Morgen **Montag** **Schweinschlachten** bei **Herrn. Rudolph**, Bergschlößchen.  
Morgen **Montag** **Schweinschlachten** bei **Eduard Sperlein**.

**Mineralbad** **Hohenstein = Ernstthal**. Bevorzugter Ausflugs- u. Erholungsort an mächtigen Waldungen. **Sonntag**, am 19. August 1900 **Frei-Concert und Ball**. Anfang 1/2 4 Uhr nachmittags. **Prächtiger Garten und Park**, herrlicher **Kur-Zaal**.

**Woggen** kaufe ich stets gegen Kasse. **H. Richus**. Ein i. **Glauchau**, **Oberstadt**, gef. **Restaurant**, Eckhausgrundstück, i. (wegen Stellungübernahme) b. 8—10,000 Mk. Anz. sof. z. verk. Näheres durch **Franz Flachowsky** i. **Lichtenstein**.

# Gasthof zum Goldnen Hirsch, Bernsdorf.



Heute Sonntag, sowie Montag, den 19. und 20. August c.

## Vogel-Schießen.

An beiden Tagen

## Concert und Ball.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet freundlichst ein  
**Paul Nötzold.**

Zur Belustigung des Publikums ist eine amerikanische Schaukel aufgestellt.

## Naturheilverein.

Morgen Montag, den 20. d. s.,  
abends 1/9 Uhr

## Monatsversammlung.

Gasthaus z. grünen Thal,  
Marienau.

Heute Sonntag  
starkbesetzte Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet  
**Ludwig Meier.**

Goldner Stern, Müsdorf.

Heute Sonntag  
Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet  
**Hermann Defer.**

Von heute bis mit 27. August

# Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Verkauf kommen große Posten

**Kleiderstoffe, Kattune, Blandrucks,  
Kinderhauben,  
Deckelmützen, Schürzen, Corsetts etc.**

Sämtliche für den Ausverkauf bestimmten Waren sind separat ausgestellt  
und jedes einzelne Stück deutlich mit Preis versehen.

## Fritz Jander

C. H. Weigel, Lichtenstein.

vormalig

Herm. Voigt, Callenberg.



## Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
starkbesetzte Tanzmusik.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Max Landgraf.**

## Schützenhaus Callenberg-L.

Heute Sonntag von nachmittag 1/4 Uhr an

## Garten-Concert

von der Lichtensteiner Stadtkapelle.

Entrée 10 Pfg.

Von 6 Uhr an

**ausserordentlich starkbesetzte Ballmusik**  
von derselben Kapelle.

Empfehle Kaffee und Kuchen, ff. Stamm, sowie gutgepflegte Biere.  
Es ladet hierzu höflichst ein  
**Otto Hanke.**

## Altes Schiesshaus,

Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik.

Um 10 Uhr

Große Polonaise mit Prämie.

Freundlichst ladet ein

**C. Meyer.**

## Modes' Gasthaus, Müditz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

**C. Modes.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Lichtenstein und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Angergasse Nr. 244 ein

**Material- und Delikatessen-Geschäft,**

verbunden mit Kleinwieschlächterei und Bierverkauf, eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden mit nur guten Waren zu billigsten Preisen zu bedienen. In der Hoffnung, mein Unternehmen gütigst unterstützt zu sehen, zeichne

Hochachtungsvoll

**Hermann Schwammfrug.**

Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Bärsch in Lichtenstein (Markt 179).

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten, sowie das „Illustrierte Sonntagsblatt“.